Cahiers de Traduction

Volume32 Issue 02/ Juin 2026 pp 386- 395

دفاتر الترجمة
Cahiers de Traduction

ISSN 1111- 4606
EISSN 2602-6023

Zukünftiger Stellenwert der maschinellen Übersetzung

Prospective significance of Machine Translation

BAHLOULI Faiza[1],
Université d'Alger 2 faiza.bahlouli@univ-alger2.dz

Received:04/10/2025 ***Accepted: 08/06/2026*** ***Published 10/06/2026***

Kurzfassung

Die maschinelle Übersetzung wird wachsen und, wenn sie angemessen angewendet wird, zur Produktivitätssteigerung der Übersetzungstheorie beitragen. Einer der Gründe ist der Mangel an qualifizierten Übersetzern, was auch mit dem stark begrenzten Umfang hochwertiger Übersetzungen verknüpft ist. Ein weiterer, jedoch ebenso wesentlicher Grund für die steigende Fokussierung der maschinellen Übersetzung ist der wirtschaftliche Aspekt ihrer Anwendung. Maschinelle Übersetzung wird in diesem Kontext als ein Hilfsmittel angesehen, das die Geschwindigkeit und Qualität menschlicher Übersetzungen maßgeblich beeinflusst, aber nicht als ein Mittel, das diese Tätigkeit gänzlich ersetzen kann. Die menschliche Übersetzung soll durch die maschinelle Übersetzung unterstützt und gefördert werden.

Schlüsselwörter: die maschinelle Übersetzung – die Produktivitätssteigerung- die Übersetzungstheorie- der wirtschaftliche Aspekt- Hilfsmittel- die menschliche Übersetzung.

Abstract

The ongoing progression of machine translation will significantly enhance the efficacy of translation theory if implemented effectively. The deficiency of experienced translators contributes to this issue, which is also linked to the remarkably limited quantity of high-quality translations that are attainable. The business dimension of machine translation is a primary and substantial factor driving its increasing prevalence. This perspective asserts that machine translation significantly enhances the precision and efficiency of human translation, although it cannot entirely supplant human translators. Conversely, machine translation seeks to improve and support human translation.

Keywords: The machine translation - The efficacy - The translation theory- - The business dimension - supplant- The human translation.

[1] ***Entsprechender Autor : Bahlouli Faiza***

1.Einleitung

Heutzutage kommt die maschinelle Übersetzung nicht nur in multinationalen Unternehmen, sondern in vielen verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Im privaten Bereich beispielsweise gewinnt das Übersetzen von Texten, z.B. das Übersetzen von Websites oder E-Mails, immer mehr an Bedeutung. Die Nutzergruppe dieses Bereiches zeichnet sich durch hohe Heterogenität aus, da die Nutzung von maschineller Übersetzung sowohl die oberflächliche Informationserfassung als auch die professionelle Übersetzung umfassen kann. Handelt es sich bei der Nutzergruppe um Personen, die nur die wichtigsten Informationen eines Textes in der jeweiligen Fremdsprache erhalten wollen, sollte die maschinelle angefertigte Übersetzung im Bereich der Semantik möglichst fehlerfrei sein.

Maschinelle Übersetzung (engl. Machine Translation, kurz MT) entwickelte sich in der letzten Periode zu einem essenziellen Thema in der wissenschaftlichen Forschung sowie im kommerziellen Bereich. Zudem erhöht sich das Interesse an der maschinellen Übersetzung und ihrer Anwendung in zahlreichen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens. Die Die Untersuchung der Problematik der maschinellen Übersetzung hat demnach neben einer wissenschaftlichen auch eine gesellschaftliche Bedeutung. Aus einer wissenschaftlichen Perspektive betrachtet, wird die interdisziplinäre Ausrichtung der maschinellen Übersetzung sehr deutlich. Die maschinelle Übersetzung umfasst verschiedene Disziplinen und Subdisziplinen, die einerseits linguistische Aspekte behandeln, andererseits aber auch stark technische oder naturwissenschaftliche Orientierungen aufweisen.

2. Was ist maschinelle Übersetzung (MÜ)

Das Konzept der „maschinellen Übersetzung“ ist in der breiten Öffentlichkeit zwar erst seit kurzem bekannt, aber es existiert bereits seit mehreren Jahrzehnten.

An dieser Stelle soll auch eine Definition präsentiert werden. Diese ist von Çap (2003:12) und lautet wie folgt: „Maschinelle Übersetzung“ wie folgt: Maschinelle Übersetzung, im Englischen als Machine Translation (MT) bekannt, bezieht sich auf die Transformation eines Textes in natürlicher Sprache in einen äquivalenten Text in einer anderen natürlichen Sprache mithilfe eines Computerprogramms.

Vor allem wird heute maschinelle in drei Gruppen klassifiziert, und zwar:

1. Übersetzungshilfen durch Maschinen oder maschinengestützte menschliche Übersetzung
2. Übersetzung mit maschineller Unterstützung oder menschlich unterstützte maschinelle Übersetzung
3. Übersetzung, die vollständig automatisiert erfolgt, oder vollautomatische maschinelle Übersetzung.

Abschließend soll an dieser Stelle noch kurz angeführt werden, dass sich die kognitionswissenschaftlichen Theorien über das menschliche Denken und Problemlösen sehr schnell entwickeln wird. Zugleich verzeichnete sich im Bereich der MÜ-Entwicklung ein enormes technologisches Voranschreiten von einem Ansatz zum nächsten – von regelbasierten über statistische und hybride bis hin zu neuronalen Systemen. Zuerst wird die Historie bzw. die Entwicklung der maschinellen Übersetzung näher betrachtet.

3. Die Entwicklung der maschinellen Übersetzung

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten wissenschaftliche Diskussionen zur maschinellen Übersetzung ein. Das erste Ziel bestand darin, russische Texte ins Englische zu „decodieren“.Leon Dostert

arbeitete 1954 an der Georgetown Universität mit IBM an einem Projekt, das russische Beispielsätze sorgfältig auswählte und sie mit einem stark reduzierten Vokabular von 250 Wörtern und sechs Grammatikregeln ins Englische übersetzte (Hutchins & Somers 1992: 6).

3.1. Maschinelle Übersetzung vor dem digitalen Zeitalter

Der Versuch, Übersetzungsprozesse zu dokumentieren, kann bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Realistische Optionen wurden jedoch erst im 20. Jahrhundert verfügbar. In den 1930er Jahren beantragten der Franzose Georges Artsrouni und der Russe Petr Trojanskij Patente für mechanische Übersetzungsmaschinen mit integrierten Wörterbüchern. Sie gelten als Vorläufer der maschinellen Übersetzung. Trojanskij war der wichtigere von beiden (Hutchins 2000:5)

Der Übersetzungsprozess von Trojanskij umfasste drei Phasen, wobei nur die zweite Phase maschinell durchgeführt wurde. Der Präeditor arbeitete den Originaltext in der Anfangsphase auf. In der zweiten Phase wurde der Ausgangstext in die Zielsprache übersetzt, wobei alle Wörter wieder auf ihre originelle Form Dieser ersetzte alle flektierten Wörter durch ihre Grundform und ergänzte Informationen über ihre syntaktische Funktion im Satz.dform gebracht wurden. In der dritten Phase wurde der Zieltext von einem Posteditor überarbeitet und sprachlich korrekt gestaltet. Die Trojanksijs-Maschine transformierte also automatisch Wörterbucheinträge in der Ausgangssprache gegen solche in der Zielsprache aus.

Diese Entwicklungen galten jedoch als Stein des 14 Anstoßes für das Schaffen von Universalsprachen, wie beispielswiese dem Esperanto (Ramlow 2009:54). Diese Universalsprachen wurden als sogenannte Hilfssprachen vorgeschlagen und anstelle von natürlichen Sprachen angewendet (Hutchins 2004:12).

Die von Trojanski entwickelte Maschine war eine derartige Maschine, die jedoch hauptsächlich für die Produktion von Übersetzungen konzipiert wurde. Die Maschine war auf die Übersetzung einzelner Wörter, bzw. auf die „automatische Suche nach ausgangssprachlichen Wörterbucheinträgen“ (Ramlow 2009:56) und deren Substitution durch zielsprachliche Einträge ausgerichtet.

Trojanskis Übersetzungsmaschine bestand aus einem schräg geneigten Tisch (1) und einem Band (2) mit Perforierungen (3), welches sich über den Tisch in alle Richtungen bewegen konnte und sich vor einer Öffnung (6) befand (Hutchins 2004:18). Dieses Band diente als Wörterbuch, welches in sechs verschiedenen Sprachen in parallelen Spalten zugänglich war (Ebenda.18)

Der Übersetzungsprozess erfolgte in den bereits erwähnten drei Phasen, wobei die Maschine nur in der zweiten Phase verwendet wurde. Zunächst untersuchte ein Präeditor/eine Präeditorin, die/der lediglich die Ausgangssprache sprach, den zu übersetzenden Text und formte ihn in eine „für die Maschine verarbeitbare Form“ (Ramlow 2009:55). Das bedeutet, dass alle flektierten Wörter in ihre Grundform überführt wurden: Alle Substantive wurden im Nominativ angegeben und alle konjugierten Verben in der Nennform. Zusätzlich gab Trojanski die jeweilige syntaktische Funktion der Wörter an, wobei er eine von ihm selbst entwickelte Symbolsprache verwendete, die auf Esperanto basierte.

In der zweiten Phase transformierte die Maschine die ausgangssprachlichen Sequenzen, also die Grundform mit den symbolsprachlichen Anmerkungen, in zielsprachliche Sequenzen; diese bestanden ebenfalls aus der Grundform der Wörter und den symbolsprachlichen Anmerkungen. In der dritten und letzten Phase wurden die erstellten Sequenzen in die finale Version des Zieltexts überführt.Dafür wurden Posteditor/innen, die ausschließlich die Zielsprache beherrschten, eingesetzt. Ihre Aufgabe war es, den Zieltext in eine sprachlich korrekte Form zu bringen (vgl. Hutchins 1986). Trojanski arbeitete in den

darauffolgenden Jahren an einer verbesserten Version seiner Übersetzungsmaschine. Seine Bemühungen blieben in der Sowjetunion jedoch größtenteils unbeachtet. Er zeigte 1939 eine verbesserte Version seiner Übersetzungsmaschine. Sie wurde jedoch nicht angenommen (vgl. Krenz/Ramlow 2009:55f.).

3.2. Maschinelle Übersetzung nach Erfindung des Computers

Der weltweit im Jahr 1942 entwickelte erste Computer bildete die Grundlage für die Entwicklung automatischer Übersetzungssysteme. 1946 diskutierten A. D. Booth, der Leiter des Rechenzentrums der Universität London, und W. Weaver, der Vizepräsident der Rockefeller Foundation, zum ersten Mal die Möglichkeit, Computer zur Automatisierung von Übersetzungsprozessen einzusetzen. R. H. Richens entwickelte ein Übersetzungssystem, das 1948 in der experimentellen Phase präsentiert wurde, nachdem A. D. Booth und D. H. V. Britten ein passendes Kodierungssystem entworfen hatten. Erstmals wurde in diesem System keine direkte, wortgetreue Übersetzung vorgenommen. Es wurde stattdessen eine syntaktische Analyse durchgeführt, bei der Wortstämme und Flexionsformen in getrennten Lexika verglichen wurden. Die auf diese Weise gewonnenen syntaktischen Daten sollten es ermöglichen, einen Text in der Zielsprache zu verfassen (vgl. Schwanke 1991:69f.).

Er betrachtete die Mehrdeutigkeit der Wörter, die zu übersetzen waren, als das zentrale Problem der maschinellen Übersetzung an. Er beabsichtigte das Problem der Mehrdeutigkeit von Wörtern lösen, indem er einen ausreichenden Kontext hinzufügte. Sein Optimismus erwies sich nachträglich als übereilt, jedoch führte sein Dokument zur Etablierung zahlreicher Forschungsinstitutionen in den Vereinigten Staaten (siehe Schäfer 2002:20). Die verschiedenen syntaktischen Strukturen der Sprachen und das Ausmaß, in dem eine mechanische Auflösung möglich ist, stellten ein weiteres Problem dar.

Die erste Konferenz zur Maschinellen Übersetzung fand im Jahr 1952 statt und wurde von nahezu allen Forschern, die in diesem Bereich arbeiteten, besucht. Hier wurde der aktuelle Sachverhalt erörtert. Die Resultate ließen den Mut sinken. Das Komitee konstatierte, dass die maschinelle Übersetzung „langsamer, ungenauer und doppelt so teuer als die Humanübersetzung“ ist und dass „es in einem überschaubaren Zeitraum keine Aussicht auf einen sinnvollen Einsatz der MÜ gibt“ (Prunč 1994:6).

Léon Dostert von der Georgetown Universität wies darauf hin, dass die Demonstration der Durchführbarkeit maschineller Übersetzung von besonderem Nutzen sei, um Forschungsförderungen zu sichern (vgl. Hutchins 2000:6). Dostert entwickelte ein Übersetzungssystem in Zusammenarbeit mit IBM, das im Jahr 1954 präsentiert wurde. Die erste vollautomatische Übersetzung vom Russischen ins Englische wurde durch 250 Lexikoneinträge und lediglich sechs Grammatikregeln ermöglicht (vgl. Schwanke 1991:72).

Der Forschungsbereich weckte anschließend internationales Interesse. Neue Forschungseinrichtungen wurden in Europa, Asien und Lateinamerika gegründet. Umfangreiche Konferenzen fanden weltweit statt. Die erste Euphorie hielt sich jedoch nur bis 1960 (vgl. Hutchins 2000:6ff.). Im Jahr 1970 waren lediglich einige wenige Projekte im Bereich der MÜ-Technologie vorhanden. Die Forschungsarbeit wurde trotz allem fortgesetzt. In den folgenden Jahren fand ein Umzug der Forschung zur Maschinellen Übersetzung von den USA in andere Staaten statt. In den Jahren nach der Veröffentlichung der amerikanischen Konferenz entstanden beispielsweise Forschungsgruppen in Kanada und Westeuropa. Im Jahr 1976 erwarb das Komitee der Europäischen Gemeinschaften eine Version des

Übersetzungssystems SYSTRAN für die Sprachkombination Englisch-Französisch. Im Verlauf der nachfolgenden Jahre wurden zahlreiche zusätzliche Sprachkombinationen in das System integriert (siehe Schäfer 2002:23).

Es führte außerdem dazu, dass in Großbritannien, Dänemark, Belgien, Deutschland und den Niederlanden die Forschung in diesem Bereich angekurbelt wurde. Der bis zum Ende der 1980er-Jahre vorherrschende regelbasierte Ansatz bei maschinellen Übersetzungen wurde jedoch Ende der 1980er-Jahre durch den korpusbasierten Ansatz ersetzt. Zu Beginn der 1990er-Jahre wurde erstmals versucht, neben dem Übersetzungsprozess auch den Dolmetschprozess zu maschinisieren. Dabei kamen zwei kombinierte Verfahren zum Einsatz, nämlich die„akustische Erkennung und die Interpretation sprachlicher Äußerungen“ (Ramlow 2009:67f.).

4. Einsatzbereiche der maschinellen Übersetzung

Krenz/Ramlow (2008) stellen eine Übersicht der unterschiedlichen Anwendungsgebiete der maschinellen Übersetzung bereit. Sie machen Unterschiede: Gebrauch von Institutionen– Nutzung, die an eine bestimmte Person gebunden ist – Öffentliche App – Online-Übersetzungen – automatisiertes Dolmetschen:

4.1.Institutionalisierte Nutzung

Früher wurde MÜ ausschließlich in Institutionen eingesetzt. Dies schließt die Verwendung in Übersetzungsagenturen, Firmen und internationalen Organisationen ein (vgl. Ebenda 2008:27).

4.2. Privatnutzung

Erst seit den 1990er Jahren ist es aufgrund technischer Fortschritte im Bereich der Computer möglich, MÜ-Systeme privat zu nutzen. Darüber hinaus war die notwendige Hardware zuvor sehr groß und kostspielig. Die private Nutzung eines MÜ-Systems und die damit verbundenen Qualitätsanforderungen variieren je nach Anwender (vgl. Ebd2008:26).

4.3 Öffentliche Nutzung

Öffentliche Anwendungen beinhalten hauptsächlich mehrsprachige Informations- und Auskunftssysteme, die entweder an Kundenterminals oder online zugänglich sind. Als Beispiel wären Auskünfte zum Fahrplan zu nennen. Der Bedarf ist in diesem Bereich überaus erheblich, doch die MÜ-Systeme, die dafür vorgesehen sind, befinden sich noch in der Entwicklung. Das Problem in diesem Bereich ist, dass Übersetzungen, die zum ersten Mal erstellt wurden, nicht mehr korrigiert werden können. In diesem Bereich wurden von der MÜ-Forschung bislang keine zufriedenstellenden Lösungen bereitgestellt. In Anbetracht des hohen praktischen Wertes wird eine intensivere Forschungs- und Entwicklungsarbeit in der Zukunft erwartet (vgl. Ebd. 2008:27).

4.4. Online-Übersetzung

Davon gibt es diverse kostenlose Online-Übersetzungsdienste.Um den Inhalt eines Textes oder einer Webseite leicht zu erfassen, kann die Nutzung eines solchen Dienstes durchaus von Vorteil sein. Für eine qualitativ hochwertige Übersetzung ist eine Nachbearbeitung unabdingbar (vgl. Ebd. 2008:27f.).

4.5.Maschinelles Dolmetschen

Ein Spracherkennungssystem bildet die Basis für maschinelles Dolmetschen.

Ein Spracherkennungssystem stellt die Grundlage für maschinelles Dolmetschen dar. Der Gebrauch solcher Instrumente ist jedoch problematisch, da die Fehlerrate bei gesprochener Sprache deutlich höher ist als bei geschriebener. Ein menschlicher Interaktionspartner oder Dolmetscher ist in der Lage, diese Fehler zu identifizieren und dennoch eine akkurate Interpretation zu liefern, während ein Spracherkennungssystem diese Fähigkeit nicht aufweist. Daher entstehen bei der automatischen Übersetzung von Texten, die durch Spracherkennungssysteme generiert wurden, zahlreiche Fehler (vgl. ebd 2008:28). Zusammenfassend ist festzuhalten, dass maschinelle Übersetzungssysteme die Anzahl und Geschwindigkeit von Übersetzungen erheblich steigern können.

5. Ursachen für den Einsatz von Maschinellen Übersetzungssystemen

Maschinelle Übersetzung wird heute nicht nur in multinationalen Unternehmen, sondern auch in zahlreichen anderen Bereichen verwendet. Textübersetzungen, wie etwa von Websites oder E-Mails, werden im privaten Bereich zunehmend bedeutsam. Darüber hinaus findet MÜ auch in Institutionen Anwendung, wie in Übersetzungsbüros, internationalen Organisationen oder größeren Unternehmen (ebd.:72). Diese Organisationen und Unternehmen beinhalten unter anderem zahlreiche administrative und technische Dokumente, die in verschiedenen Sprachen für Kund/innen und Geschäftspartner/innen übersetzt werden müssen (Hutchins 2002:159). Sowohl Trujillo (1999) als auch Arnold (1994) nennen mehrere Faktoren.

5.1. Zeit- und Kostenfaktor

Laut Trujillo (1999) sind die beiden offensichtlichsten Gründe Zeit und Kosten: „Geschwindigkeit: Die Verwendung von Maschinen für die Übersetzung oder als Werkzeuge kann schneller sein als die manuelle Übersetzung.“ Kosten: „Computergestützte Übersetzung kann die Kosten pro Wort einer Übersetzung reduzieren“ (Trujillo 1999:4). Er bezeichnet außerdem die Qualität als einen wichtigen Aspekt. Insbesondere die Verwendung konsistenter Terminologie kann die Übersetzungsqualität von MÜ-Systemen verbessern (vgl. Trujillo 1999:4).

5.2. Sozial-politischer Faktor

In allen Gemeinschaften, in denen mehr als eine Sprache verwendet wird, tragen maschinelle Übersetzungssysteme eine sozial-politische Bedeutung..Eine Möglichkeit wäre die Einführung einer Lingua franca anstelle von Übersetzungen. Dadurch würden allerdings diejenigen benachteiligt, deren Muttersprache nicht die Lingua franca ist. Die Etablierung einer solchen Universalsprache würde außerdem einen kulturellen Verlust nach sich ziehen, da 21 weitere Sprachen dadurch an Relevanz einbüßen und eventuell auch ganz aus dem Bild abgehen könnten. MÜ-Systeme stellen eine gute Möglichkeit dar, um den hohen, vorhandenen Übersetzungsbedarf zu decken (vgl. Arnold 1994:4). Die Europäische Union ist ein gutes Beispiel für eine solche Gemeinschaft. Die EU-Sprachenpolitik hat die Förderung von sprachlicher und kultureller Vielfalt zum Ziel. Jeder Bürger der EU kann sich in seiner eigenen Sprache an die Europäische Union wenden. Außerdem unterstützt die EU den Schulunterricht in Fremdsprachen intensiv. Die EU verfolgt das Ziel, dass jeder Bürger mindestens zwei Fremdsprachen erlernen sollte (vgl. Itzel 2008.14).

5.3. Kommerzieller Faktor

Aus einer kommerziellen Sichtweise betrachtet, bietet die maschinelle Übersetzung zwei fundamentale Aspekte, die bemerkenswerte Vorteile aufweisen. Beim Verkauf von Produkten, die in verschiedenen Ländern verfügbar sind, ist es von primärer Bedeutung, dass Bedienungsanleitungen und andere Produktbegleitmaterialien in der Sprache des Erwerbers verfasst sind. Sollte dies fehlen, ist der Kunde nicht in der Lage, das Produkt zu nutzen, was potenziell ein Sicherheitsrisiko darstellen kann. Da sie einer strengen Normierung unterliegen, sind Bedienungsanleitungen gut für maschinelle Übersetzungen geeignet. Zum Zweiten kosten Übersetzungen viel Geld. Zu den Ausgaben für den Übersetzer kommen auch hohe Kosten, die durch (häufige) Verzögerungen bei der Fertigstellung von Übersetzungen entstehen. Dies führt häufig dazu, dass Produkte erst mit Verspätung in neue Märkte eingeführt werden können. MÜ-Systeme können den Übersetzungsprozess beschleunigen und Verluste abwenden, die durch Verzögerungen entstehen (vgl. Arnold 1994:4f.).

5.4. Faktor von wissenschaftlicher Relevanz

Aus wissenschaftlicher Perspektive ist die maschinelle Übersetzung von erheblichem Interesse und hoher Bedeutung, da sie Verbindungen zu Disziplinen wie Informatik, Künstlicher Intelligenz und (Computer-)Linguistik aufweist und neue Anwendungs- und Testbereiche eröffnet (vgl. Ebd. 1994:5).

5.5 . Philosophischer Perspektive

Maschinelle Übersetzung stellt auch aus philosophischer Sicht ein Thema von Interesse dar. Letzten Endes geht es darum, dass eine Maschine eine anspruchsvolle, menschliche Tätigkeit automatisiert.Manche Themen sind nur mithilfe des menschlichen Weltwissens verständlich und übersetzbar. In diesem Zusammenhang kann die Automatisierung von Übersetzungsprozessen als gleichwertig mit der Automatisierung menschlicher Denkprozesse betrachtet werden (vgl. Ebd 1994:5).

6.Vergleich zwischen menschlicher und maschineller Übersetzung

Zusätzlich zu der Frage nach der gegenwärtigen Verwendung verschiedener Technologien in der Übersetzungswissenschaft gibt es noch eine weitere relevante Frage: Soll hinsichtlich der Qualität ein Unterschied zwischen der von einem Menschen erstellten Übersetzung (menschliche Übersetzung) und der maschinell generierten Übersetzung gemacht werden? Trotz der Tatsache, dass maschinische Übersetzungen nicht die Qualität menschlicher Übersetzungen erreichen, sollten die Bewertungsmaßstäbe grundsätzlich identisch sein.

Es ist tatsächlich so, dass beide Übersetzungsarten das gleiche Ziel verfolgen sollten: Die produzierte Übersetzung sollte beim Rezipienten die gleiche Überzeugungskraft entfalten wie die von einem Übersetzer angefertigte. Die erzeugte Übersetzung sollte daher ebenso zuverlässig, verständlich und stilistisch korrekt sein wie die eines Menschen. Es ist daher entscheidend, dass die Kriterien und Anforderungen in Bezug auf die Qualität und Bewertung sowohl menschlicher als auch maschineller Übersetzungen übereinstimmen. Bevor die hier aufgeworfenen Fragen beantwortet werden können, ist es notwendig, eine Definition für den Begriff „Übersetzen“ festzulegen. Wir sind der Meinung, dass wir Houses Definition von Übersetzen als das Verständnis eines in der Ausgangssprache verfassten Textes

durch einen semantisch und pragmatisch äquivalenten Text in der Zielsprache (vgl. House 1997: 3) zustimmen können.

Der Prozess der Übersetzung wird als interlingualer Transfer betrachtet, also als Transfer zwischen verschiedenen Sprachen. Diese Erklärung ist jedoch nicht ausreichend, um den komplexen Prozess des Übersetzens auch nur ansatzweise zu definieren. Sie würde implizieren, dass ein Eins-zu-eins-Wortersatz aller Wörter der Ausgangssprache in die Zielsprache ausreicht, um dem zielsprachlichen Empfänger einen verständlichen Text zu liefern. Das Modell macht zudem deutlich, dass ein Computer als Übersetzer fungieren und die „Umkodierung" vornehmen könne. Die Bemühungen im Bereich der MÜ haben genügend Nachweis erbracht, dass dies nicht zufriedenstellend funktioniert.

Nord differenziert vier Arten von Übersetzungsproblemen:

a) Pragmatische Übersetzungsprobleme (verschiedene Kommunikationssituationen, in denen AT und ZT eingebettet sind) b) Kulturspezifische Übersetzungsprobleme

c) Übersetzungsprobleme, die mit dem Sprachenpaar zusammenhängen (unterschiedliche Strukturen und grammatikalische Phänomene in AS und ZS)

d) Übersetzungsprobleme, die sich aus dem Text ergeben (wie Wort- und Sprachspiele)

Gleichfalls HÖNIG (1995:15f.) äußert die Klage über die Tatsache, dass kaum etwas über das Wesen des Übersetzers bekannt ist. Dies führt dazu, dass:

a) sich jeder, der auch nur im Entferntesten zwei Sprachen spricht und vielleicht ein zweisprachiges Wörterbuch besitzt, für fähig hält, eine Übersetzung anzufertigen oder eine bestehende Übersetzung (kritisch) zu beurteilen,

b) die Übersetzungsleistung nicht anerkannt wird.

Im Allgemeinen soll, ähnlich wie bei HumanübersetzerInnen, die Identifizierung von Informatione n, die im Text nicht ausdrücklich genannt werden, kontextbasiert erfolgen, um Fehler aufgrund von Mehr deutigkeiten so weit wie möglich zu vermeiden (vgl. Kaiser-Cooke 1993:47 und 53).

Der Qualitätsunterschied zwischen Human- und Maschinenübersetzungen liegt insbesondere darin begründet, dass Übersetzungssysteme den über einen Satz hinausgehenden Sinn eines Textes nicht erfassen können: [Übersetzungsmaschinen] verfügen zwar auch über ein manchmal sehr umfangreiches sprachliches Wissen – man denke nur an die etwa 70.000 Einträge im Einzelwort-Lexikon von SYSTRAN2. Aber ein Computerprogramm kann diese sprachlichen Informationen nicht mit individuellem außersprachlichem Wissen im Sinne des menschlichen „bagage cognitif" verknüpfen. Das MÜ-System erfasst alle sprachlichen Zeichen vorrangig als grammatische Kategorien. Für die Übersetzung muss es daher eine Auswahl aus dem gesamten Bedeutungsparadigma treffen. (vgl Schäfer 2002:96f in Anlehnung an Lederer 1994:179). Auch Ramlow (2009:122) stimmt diesem Punkt zu: Da […] die maschinelle Analyse nur auf die Satzebene angewendet wird und ein Übersetzungssystem nicht versteht, kann es im Gegensatz zum Humanübersetzer keine Textbedeutung übertragen. Es kann nur auf der Satzebene einen Übergang von sprachlichen Strukturen zwischen den beiden Sprachen vollziehen. (Ramlow 2009:122)

Ein maschinelles Übersetzungsprogramm kann vor allem einen Text nicht verstehen und daher auch nicht einschätzen, ob zusätzliches Wissen notwendig ist, um eine zufriedenstellende Übersetzung zu liefern. Auch wenn ein Übersetzungsprogramm in der Lage wäre zu erkennen, dass ihm das nötige Weltwissen fehlt: Es könnte sich dieses Wissen nicht selbstständig aneignen. Auch Schäfer2002:96f) teilt diese Ansicht. Er betont, dass Maschinen Schwierigkeiten haben, Probleme zu bewältigen, die durch spezifische sprachliche Formulierungen entstehen, da sie nicht über das Weltwissen verfügen, das

Übersetzerinnen im Laufe ihres Lebens erworben haben und das sie instinktiv mit bestimmten Kontexten und sprachlichen Strukturen assoziieren. Zudem können sie dieses Wissen nicht mit ihrem sprachlichen Wissen kombinieren. Er ergänzt, dass […] das MÜ-System, das die Entschlüsselung der aktualisierten Textbedeutung unter Berücksichtigung von Kontextinformationen Satz für Satz vornimmt, dabei regelmäßig auf Schwierigkeiten stößt.

Schäfer erklärt weiter, dass das MÜ-System, das satzweise arbeitet, bei der Entschlüsselung der aktualisierten Textbedeutung anhand von Kontextinformationen regelmäßig auf Schwierigkeiten stößt. Diese resultieren nicht nur aus der linearen Arbeitsweise von Übersetzungsprogrammen, sondern auch aus der Tatsache, dass der kognitive Entschlüsselungsprozess im Sinne des „contexte cognitif" nach dem aktuellen Stand der MÜ-Forschung nicht oder nur in sehr grundlegender Form maschinell simuliert werden kann. (Schäfer 2002:97)

Darüber hinaus sollte aufgezeigt werden, dass maschinelle Übersetzung nicht auf einer simplen, wortgenauen bilingualen Substitution basiert, sondern einen komplexen Prozess darstellt, dessen Ergebnisse mit denen menschlicher Übersetzung vergleichbar sind. Maschinelle Übersetzung wird in diesem Kontext als ein Hilfsmittel angesehen, das die Geschwindigkeit und Qualität menschlicher Übersetzungen maßgeblich beeinflusst, aber nicht als ein Instrument, das die menschliche Übersetzungstätigkeit gänzlich ersetzen kann. Die maschinelle Übersetzung soll die menschliche Übersetzung unterstützen und voranbringen.Sie kann die Produktivität von Übersetzern teilweise steigern, was eine Lokalisierung größerer Mengen an Inhalten in kürzerer Zeit ermöglicht. Unternehmen sind in der Lage, mehr Inhalte in mehreren Sprachen zu übersetzen, dank der höheren Produktivität und der reduzierten Kosten.

7.Schlussfolgerung

Diese Arbeit hatte zum Ziel, das Konzept der MÜ darzustellen. Zunächst wurden die historischen Hintergründe der maschinellen Übersetzung (MÜ), ihre Anwendungsgebiete und Motivationen sowie der Unterschied zwischen menschlicher und maschineller Übersetzung untersucht. Durch diese Informationen sollte die grundsätzliche Arbeitsweise und Transferstrategie der MÜ erläutert werden.

Dieser Artikel zielt darauf ab, in der Gesellschaft ein stärkeres Bewusstsein für das Übersetzen als eine Tätigkeit von ExpertInnen zu fördern. Es soll dabei nicht nur betont werden, dass für diese Tätigkeit eine Vielzahl von umfassenden Kompetenzen notwendig ist, sondern auch, dass Übersetzen weit über das bloße Wortübertragen zwischen verschiedenen Sprachen hinausgeht: ÜbersetzerInnen erstellen neue Texte und agieren kreativ – sie sind somit auch professionelle TexterInnen in ihrer eigenen (und möglicherweise weiteren) Sprache. Diese Feststellungen sollen dazu dienen, das Ansehen von Übersetzerinnen zu steigern.

Die maschinelle Übersetzung erlangt eine gesellschaftliche Bedeutung, da der Bedarf an Übersetzungen im kommunikativen Kontext stetig zunimmt. Einerseits würde dies die Herausforderungen, die mit der Übersetzung einhergehen, eliminieren; Andererseits könnte dies die Mehrsprachigkeit gefährden. Zahlreiche Unternehmen profitieren von Vorteilen der maschinellen Übersetzung, da Übersetzer eine begrenzte Ressource sind. Wenn sie einige Aufträge zügig erledigen können, haben sie mehr Zeit für zusätzliche Projekte. Dies führt dazu, dass weniger Überlastung entsteht, wenn die Zahl der Unternehmen zunimmt, die sich ihrer Dienstleistungen bedienen wollen. Des Weiteren wird MÜ auch in Institutionen eingesetzt, d.h. in Übersetzungsbüros, internationalen Organisationen oder größeren Unternehmen. In diese

Organisationen und Unternehmen sind beispielsweise viele administrative und technische Dokumente vorzufinden, die für Kund/innen und Geschäftspartner/innen in verschiedene Sprachen übertragen werden müssen.

8. Literaturverzeichnis

- Arnold, Douglas, J. (Hg.)/Balkan, Lorna/Meijer, Siety/Humhreys, R. Lee/Sadler, Louisa. (1994). Automated Translation. A primer. Blackwell Ltd. NCC in Oxford
- Goshawke, Walter, Ian D. K. Kelly & J. David Wigg. (1987). Natural language computer translation. Wilmslow: Sigma Press.
- Hönig, Hans G. (1995): Konstruktives Übersetzen. Stauffenburg-Verlag in Tübingen.
- Hutchins, W. John & Somers, Harold L. (1992) An Introduction to Machine Translation. London: Academic Press.
- Hutchins, W. John (Ed.) (2000) The formative years of machine translation. Memoirs and biographies of pioneers. Amsterdam [et al.]: Benjamins.
- Prunč, Eric (1994) „Maschinelle Übersetzung und computergestützte Übersetzungshilfen.
- Schwanke, M. (1991) Automatisierte Übersetzung. Theorie und Praxis im Überblick. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Trujillo, Arturo. 1999. Translating machines. Methods for automated translation. Berlin [u.a.]: Springer.